

Inhalt

0.	LEITUNG: ZUR THEORETISCHEN UND DIDAKTISCHEN SITUIERUNG DER UNTERSUCHUNG: DIE ‚PARTIALITÄT‘ DER REZEPTIONSPRAGMATISCHEN METHODE	11
1.	Theoretische Situierung: ‚Praktisches Forschen‘ und ‚materielle Erkenntnis‘	13
1.1	Rezeptionsästhetik	15
1.2	Strukturalismus	15
1.3	Dekonstruktivismus	17
2.	Didaktische Situierung	19
2.1	Realisierung ‚praktischen Forschens‘	20
2.2	Modifizierungen der rezeptionspragmatischen Methode im Literaturunterricht	22
2.2.1	Produktion vs. Nachvollzug	23
2.2.2	Erfahrungsbildung vs. literarische Erziehung	23
2.2.3	Einstiegsphase vs. Anschlußunterricht	27
3.	Allgemein-gesellschaftliche Situierung	28
3.1	Kulturelle ‚Partialität‘	28
3.2	Gesellschaftliche ‚Partialität‘	29

I. THEORETISCHER TEIL: WISSENSCHAFT UND PRAKTISCHES FELD 31

Kapitel 1: Die Dialektik von Autor und Leser: Zur Dynamik des rezeptionsästhetischen Programms 1967–1978 33

1.	Jauß' rezeptionsästhetisches Programm von 1967 als Aktivierung der ‚gesellschaftsbildenden Funktion‘ von Literatur	33
2.	Rezeptionsästhetische Theoriebildung in den 70er Jahren: die philologische Rückwendung zum Text	38
3.	Rezeptionsästhetische Textorientierung vs. empirische Rezeptionsforschung: die Kontroverse zwischen Hillmann und Jauß	40
4.	Die Sprachhandlungstheorie Karlheinz Stierles	43
5.	Die Kommunikationssoziologie Hans Ulrich Gumbrechts	46
6.	Die Typologie ästhetischer Erfahrung bei Hans Robert Jauß	48
7.	Exkurs: Schütz' phänomenologische Anschauung vs. Pragmatisierung der Sozialforschung	51

Kapitel 2: Empirische Rezeptionsforschung und Rezeptionspragmatik von 1972–1980 59

1.	Empirische Rezeptionsforschung als Anwendung der Rezeptionstheorie	59
2.	Die pädagogische Kasuistik der Eggert/Berg/Rutschky-Gruppe	64
3.	Das Konzept der Rezeptionshandlungen bei Harro Müller-Michaels	70

<i>Kapitel 3: Von der Systematik von Rezeptionshandlungen zum Entwurf einer literarischen Kasuistik – Ansätze zu einer text- und erfahrungsbezogenen Literaturaneignung</i>	78
1. Die sechs Forschungshypothesen zur literarischen Kasuistik	78
1.1 Die kulturtheoretische Hypothese	78
1.2 Die handlungstheoretische Hypothese	79
1.3 Die literaturtheoretische Hypothese	80
1.4 Die kommunikationstheoretische Hypothese	80
1.5 Die verstehenstheoretische Hypothese	81
1.6 Die methodisch-didaktische Hypothese	84
2. Die drei Forschungsverfahren der literarischen Kasuistik	85
2.1 Die Konzeption von Eingreiftexten	88
2.2 Die Deutung und Auswertung von Schülertexten	90
2.3 Die verfremdende Formalisierung der Unterrichtskommunikation durch Äußerungsspiele und das Unterrichts-Szenarium	91
3. Resümee: Ziele und Phasen von Forschung und Unterricht im Rahmen der literarischen Kasuistik	94
II. PRAKTISCHER TEIL:	
FALLBEISPIELE ZUM LITERARISCHEN LERNEN VON SCHÜLERN	97
<i>Kapitel 0: Kriterien, Begründungen und Bedingungen der vier Fallbeispiele</i>	99
1. Literarische Progression und ‚inquiry‘ als Untersuchungskriterien der vier Fallstudien	99
2. Die Bedeutung des Fallstudien-Konzepts im Rahmen fachdidaktischer Handlungsforschung	104
3. Bedingungen und Umstände der Durchführung, Dokumentation und Darstellung der vier Fallstudien	114
<i>Kapitel 1: Vorwegnehmen – Erschließen – Verändern: Ladislav Fuks’ „Der erste Schultag“</i>	123
1. ‚Der erste Schultag‘: Der Beginn im Literaturunterricht und die Suche nach dem ‚richtigen‘ Einstiegstext	123
2. „Der erste Schultag“ von Ladislav Fuks als Einstiegstext	125
3. Der methodische Einstieg in den Text über das Beruferatespiel „Was bin ich?“	128
4. Die Erschließung des Textes aus der thematisierten Alltagssituation: Unterricht mit dem Titel „Der erste Schultag“ und mit dem ersten Satz	131
5. Die Erschließung des Textes durch die Ausfüllung von Textauslassungen: Unterricht mit den ersten fünf Sätzen und den Partien wörtlicher Rede	141
6. Die Formulierung literarischer Erfahrung in einem Gegen-Text: Textausfüllungen und alternativer Schluß zu Eveline Haslers „Der Ha-Ha“ und Wolfgang Hildesheimers „Eine größere Anschaffung“	149
7. Darstellung, Kritik und literarischer Entwurf der eigenen Lebenswelt in Schülertexten zu dem Thema „Wie der erste Schultag sein sollte“	158

<i>Kapitel 2: Lesen – Spielen – Verändern: Bertolt Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reiches“</i>	165
1. Die Ausgangssituation für den Unterricht über „Furcht und Elend des Dritten Reiches“	165
2. Didaktische Perspektiven zu Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reiches“	167
3. Der Prolog „Die deutsche Heerschau“ und seine Zurückweisung in der primären Rezeption	171
4. Die Kontextuierung des Prologs und die produktive Entfaltung der Schüler in der sekundären Rezeption	175
5. Die erste Szene: Zurückweisung und produktive Aneignung des Kontextes der Szenenfolge	181
6. Die Inszenierung als Ensemble von Rezeptionshandlungen	184
7. Zwischenresümee über die in den ersten beiden Fällen erreichte Komplexion literarischer Progression und methodisch-didaktischer Forschungsverfahren und Entwicklung von für die 3. Fallstudie wichtigen Strukturelementen . . .	189
 <i>Kapitel 3: Beobachten – Analysieren – Rekonstruieren – Montieren: Der Einstieg in die Lektüre umfangreicher epischer Texte am Beispiel des modernen Romans (Frisch, Herlihy, Kazan, Kipphardt, Plenzdorf, Salinger)</i>	193
1. Im Vorfeld der Textbeobachtungen: die schülerzentrierte Textauswahl	193
2. „Text 1“ und „Text 2“: Zur Rhetorik zweier künstlicher Texte	201
3. Mitteilung und Austausch von Textbeobachtungen im Rahmen eines Äußerungsspiels	206
4. Auswertung von Tendenzen der Textbeobachtungen durch Schüler und Studenten	210
5. Analyse und Rekonstruktion der Textbeobachtungen durch die Schüler und Studenten selbst	213
6. Montieren als didaktisches und literarisches Verfahren am Beispiel der Eingangspassagen zu Plenzdorfs „Die neuen Leiden des jungen W.“	217
7. Die Formen der Textpräsentation als Instrumente der Sicherung des literarischen Forschungszusammenhangs	220
 <i>Kapitel 4: Vergleichen und Ko-Produzieren: Volker W. Degeners „Der Wisch“</i>	223
1. Literarische Erfahrung im Horizont tendenziell symmetrischer literarischer Kommunikation	223
2. Mitschreiben am Entwurf „Der Wisch“ als systematische ‚Vervielfältigung‘ des ‚Textes‘	224
 III. RESÜMEES UND KONSEQUENZEN	235
1. Auswertungsperspektiven: Die Rezeptionshandlungszusammenhänge, die Systematik der Eingriffsstellen, die neuen Rezeptionshandlungen und die Schülertexte	237
1.1 Die Rezeptionshandlungszusammenhänge	237

1.2	Die Systematik methodisch-didaktischer Eingreifstellen	240
1.3	Die zehn z. T. neugefaßten Rezeptionshandlungen	242
1.4	Die Schülertexte	246
2.	Praktische und theoretische Konsequenzen im Hinblick auf Fachwissenschaft, Fachdidaktik, literarische Öffentlichkeit und Schule	251
 <i>Literaturverzeichnis</i>		255
 IV. ANHANG		263
Text Nr. 1: Schüler-Realisierung der 1. Szene von „Furcht und Elend des Dritten Reiches“		265
Text Nr. 2: „Text 1“ (Montage-Text aus Kipphardt, Hesse und Frisch)		266
Text Nr. 3: „Text 2“ (Montage-Text aus Frisch, Herlihy, Kazan, Salinger und Plenz- dorf)		267
Text Nr. 4: Äußerungsspiele „Gegenwärtiger-wählt-nächsten“ zu „Text 1“ in vier Auswertungen		267
Text Nr. 5: ‚Künstlicher‘ Text eines Studenten aus dem Grundkurs Literaturwissen- schaft an der TH Darmstadt		272
Text Nr. 6: V. W. Degener: Der Wisch		272
Text Nr. 7: „Einundzwanzig Texte suchen einen Autor“		274